



NEWSLETTER 1 | 2026



Liebe Kolleg:innen, liebe Leser:innen,

wir möchten Ihnen einen Einblick in die aktuelle Arbeit von Hamburg vernetzt gegen Rechts und den Mitgliedern des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus geben.

Lennart Onken berichtet über rechte Gewalt in Hamburg von 1945 bis heute. Außerdem gibt es Neuigkeiten aus den Beratungsprojekten MBT, empower und Kurswechsel. Des Weiteren haben wir wieder einige Hinweise und Neuerscheinungen zum Thema extreme Rechte für Sie zusammengestellt.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre unseres Newsletters und einen schönen Sommer 2026.

Ihr Team von Hamburg vernetzt gegen Rechts

Inhalt

[Aktuelles aus den Beratungs- und Bildungsprojekten](#)

[Lennart Onken: Rechte Gewalt in Hamburg von 1945 bis heute](#)

[Aktuelle Informationen im Themenfeld extreme Rechte](#)

[Hamburg vernetzt gegen Rechts](#)

Aus dem Mobilen Beratungsteam gegen Rechtsextremismus

Barriereabbau als Prozess - Entwicklungsschritte auf dem Weg zu einer niedrigschwelligeren Projektpraxis

In diesem Newsletter wollen wir im Rahmen der Berichte aus den Projekten als MBT Hamburg einen Einblick geben in einen Aspekt der Projektarbeit, der als Prozess unsere verschiedenen Handlungsfelder betrifft: den Abbau von Barrieren.

Aktuelles aus der Beratungsstelle empower

In dieser Ausgabe des Newsletters berichten wir kurz über unsere Arbeit im Kontext **antisemitischer** Gewaltvorfälle vor. Wir geben einen Überblick über unsere Beratungs- sowie Bildungsarbeit dazu und berichten anonymisiert über aktuelle Erfahrungen, die Ratsuchende uns in den Beratungen schildern. Am Ende geben wir wieder einen kleinen Überblick über die nächsten Bildungsveranstaltungen mit *empower* und anstehende Gedenk- und Erinnerungstage.

Aktuelles aus dem Projekt Kurswechsel

Formen rechter Online-Radikalisierung: Nihilistic Violent Extremism (NVE)

Inhaltshinweis: Dieser Beitrag thematisiert sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sowie rechtsterroristische Gewalt.

Veranstaltung: Am 16. April 2026 veranstalteten [SHIFT](#) – unser neuer Schwerpunkt für Online-Radikalisierung – und „[Hamburg vernetzt gegen Rechts](#)“ in Kooperation mit CeMAS einen Online-Vortrag zu Nihilistic Violent Extremism. Knapp 50 Fachkräfte und Interessierte folgten der Einladung – ein Zeichen für das wachsende Interesse an diesem noch wenig bekannten Phänomen.

MEHR LESEN

Lennart Onken: Rechte Gewalt in Hamburg von 1945 bis heute

Bekanntlich gingen extrem rechte Ideologien nicht mit dem nationalsozialistischen Regime unter, sondern lebten in der postnazistischen Gesellschaft fort und prägen sie bis heute mit. Antisemitismus, Rassismus, Antiziganismus und Nationalismus werden immer wieder auch durch Gewalttaten sichtbar. Die Spannbreite reicht von Sachbeschädigungen über Beleidigungen und Bedrohungen bis hin zu körperlichen Angriffen und Anschlägen und sogar Tötungsverbrechen.

Über die Entwicklungen bis heute referiert Lennart Onken ausführlich in diesem Gastbeitrag im Newsletter von HvgR. Den gesamten Text finden Sie unter dem folgenden Link:

MEHR LESEN

Aktuelle Informationen im Themenfeld extreme Rechte

GEDRUCKTES

Lebenswelten der radikalen Rechten in der Bonner Republik

Frank Bösch & Gideon Botsch (Hg.): Lebenswelten der radikalen Rechten in der Bonner Republik. Göttingen 2026, 304 Seiten, 32 Euro.

Der Rechtsradikalismus formierte sich in der Bundesrepublik nicht nur über Parteien, sondern auch über nationalistische Milieus mit geteilten Lebenswelten und Netzwerken. Diese zeichnen sich durch ein kommunikatives Handeln aus, das rechtsradikale Vorstellungen und Praktiken festigte, etwa durch gesellige Ausflüge, Aktionen von Jugendverbänden oder Treffen in bestimmten Räumen. Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes spüren der Lebenswelt nach, in der Rechtsradikale agierten und ihre Netzwerke ausbauten. Sichtbar wird, wie sich ihr Auftreten nach dem Nationalsozialismus veränderte und sie sich an den Gesellschaftswandel anpassten. Damit wird zugleich deutlich, wie sich Weltanschauung, Organisationen und Parteien der extremen Rechten veränderten, ebenso ihre sozialen Praktiken, Aktionsformen und Gewalthandlungen.

Das Buch, das auch als [open access](#) verfügbar ist, beinhaltet u.a. Aufsätze zu „Die Lebenswelt von Rechtsterroristen“, „Die Bundeswehr und die Ausbildung des Rechtsterrorismus in den 1970er Jahren“ sowie „Erziehung, Lebenswelt und Bevölkerungspolitik in der Wiking-Jugend“ und „Nationalistische Milieupolitiken in der

Bonner Republik am Beispiel von Werner Naumann und Paul Dickopf“ und „Die Rechte auf dem Land“ und einige mehr.

Terror von rechts.

Barbara Manthe: Terror von rechts. Die Geschichte einer andauernden Gefahr. München 2026, 383 Seiten, 29,90 Euro.

Als sich Beate Zschäpe am 8. November 2011 der Polizei stellt, spricht man in Deutschland über den NSU, das Versagen der Sicherheitsbehörden und die realen Gefahren des Rechtsterrorismus. Doch extrem rechte Gewalt ist weder ein neues noch ein vereinzelt Phänomen - vielmehr prägt sie die Bundesrepublik seit deren Gründung. Barbara Manthe beleuchtet die Aktivitäten des extrem rechten Untergrunds im Spiegel der gesellschaftlichen Debatten und Erschütterungen, die sie hervorriefen. Es ist eine lange, vielfach verdrängte Geschichte, die sich bis heute fortschreibt.

Bombenanschläge in der Nachkriegszeit, das Oktoberfestattentat, die Mordserie des NSU, die Anschläge in Halle und Hanau: Rechtsterrorismus begleitet die Bundesrepublik seit ihren Anfängen und erschüttert sie bis heute. Im Visier stehen Juden und Jüdinnen, Migrantinnen und Migranten, Linke, Feministinnen, Wohnungslose und die Idee einer offenen Gesellschaft selbst. Von der bürgerlichen Mitte wie der Politik oftmals unterschätzt oder ignoriert, fordert der Hass gegen alles «Fremde» zahlreiche Opfer. Die Historikerin Barbara Manthe gibt einen Überblick über die Geschichte rechtsterroristischer Gewalt in der Bundesrepublik: Sie zeichnet nach, wie Täter Netzwerke bilden, wie Politik und Gesellschaft zwischen Verharmlosung, Ignoranz und entschiedener Gegenwehr schwanken - und wie sehr die Verhandlung darüber, was uns bedroht, unser Selbstverständnis als Gesellschaft prägt.

Antisemitismus definieren

Nikolas Lelle & Tom Uhlig: Antisemitismus definieren. Anleitung zur Abgrenzung. Berlin, 216 Seiten, 18 Euro.

Während die Diskussionen um Antisemitismusdefinitionen immer unzugänglicher werden, hat die Ideologie in ihrer öffentlichen Wahrnehmung nichts von ihrem Rätselcharakter verloren. Die Bestimmung und damit die Bekämpfung von Antisemitismus wird durch zahlreiche alltagspraktische wie akademische Mythen erschwert: Antisemitismus wird unter Rassismus subsumiert, zum Vorurteil gemacht, extremismustheoretisch gelesen oder zum Wahn erklärt. Obwohl diese Deutungsversuche etwas treffen, reduzieren sie Antisemitismus doch immer nur auf einen Teilaspekt.

In „Antisemitismus definieren“ machen der Sozialphilosoph Nikolas Lelle und der Sozialpsychologe Tom Uhlig diese Mythen produktiv. Sie fragen nach ihrer subjektiven und gesellschaftlichen Attraktivität und arbeiten ihren wahren Kern heraus, um einen Antisemitismusbegriff zu gewinnen, der dem Gegenstand gerecht wird.

Keine Macht der Ohnmacht

Matthias Quent: Keine Macht der Ohnmacht. Wie wir Krisen bewältigen und uns gegen Faschismus wehren -Strategien gegen Resignation und Rechtsruck. München 2026, 272 Seiten, 22 Euro.

Deutschland im permanenten Krisenmodus: hohe Preise, wirtschaftliche Flaute, Anschläge und politische Polarisierung. Kriege und Erderwärmung scheinen unlösbar. Darauf reagieren Menschen unterschiedlich: kämpferisch, angepasst, mit Rückzug. Immer mehr meinen, nichts tun zu können. Dabei verspricht Demokratie doch Mitbestimmung. Dieses Buch zeigt auf wissenschaftlicher Grundlage, wie die Probleme und schlechten Stimmungen in unserer krisengeplagten Gesellschaft wirken - persönlich und politisch. Verständlich erklärt der Soziologe Matthias Quent anhand von Fallgeschichten aus dem Alltag, wie wir mit Hilflosigkeit und schlechten Nachrichten umgehen können, um die Zukunft wieder in die Hand zu nehmen.

WEITERE TV-BEITRÄGE

IM TV

Unterschätzt - Die rechte Torgefahr

Die zweiteilige Arte-Dokumentation „[Unterschätzt - Die rechte Torgefahr](#)“ beschäftigt sich mit Rechtsterrorismus in Deutschland und Frankreich. Hier wurden mehrere Anschläge durch radikalisierte Einzeltäter verübt, die vom „Rassenkrieg“ und vom Kampf gegen den „Großen Austausch“ träumen.

Extrem rechte Ideolog:innen und Parteien verbreiten in der Gesellschaft gegen Minderheiten und politische Gegner gerichtete Hassreden. In Europa und den Vereinigten Staaten steigt die Zahl extrem rechter Gewalttaten seit Jahren besorgniserregend an. Anschläge, Schießereien und Morde richten sich zunehmend gegen Minderheiten sowie Vertreter demokratischer Institutionen. Dennoch zeigt sich die Justiz weiterhin zurückhaltend, bestimmte Gewalttaten als Terrorakte einzustufen. Parallel dazu formieren sich extrem rechte Gruppen, die zunehmend brutaler gegen ihre vermeintlichen Gegner:innen vorgehen.

Jung, militant, national - Die Neuen Rechten

Die 3sat-Dokumentation des ZDF „[Jung, militant, national - Die Neuen Rechten](#)“ zeigt eindrücklich, wie extrem rechte Gruppen bei Jugendlichen an Relevanz gewinnen. Es wird gezeigt, wie sie auf Plattformen wie TikTok, Telegram und X gezielt junge Menschen ansprechen und sie für ihre Ideologien gewinnen.

Es wird u.a. über extrem rechte Influencer*innen sowie extrem rechten Kampfsport und Lifestyle berichtet, die eine gemeinsame Identifikation schaffen. Die Dokumentation informiert auch über die Entwicklung von Gegenstrategien, um die Mechanismen besser zu verstehen und frühzeitig Gegenstrategien zu entwickeln.

Soldaten des Lichts

Im Fokus des Dokumentarfilms „[Soldaten des Lichts](#)“ stehen Akteure aus dem reichsbürgernahen Milieu, darunter Influencer, Coaches und selbsternannte Heiler, die entsprechende Narrative verbreiten. Sie zeichnen dramatische Zukunftsbilder, permanente Bedrohungslagen und Heilsversprechen, um ihre Followerschaft von ihren obskuren Workshops oder Produkten zu überzeugen. Die Zielgruppe reicht von Personen, die sich als „Souveränisten“ oder „Selbstverwalter“ verstehen und einen Bruch mit staatlichen Strukturen anstreben, bis hin zu Menschen, die sich in einer gesundheitlich oder psychisch schwierigen Lebenslage befinden.

WEITERE HÖR-BEITRÄGE

IM RADIO

Unsere Asche wird weiter brennen - Lübeck und der tödlichste Brandanschlag der 1990er-Jahre

Es ist die schwerste Brandstiftung in einem Asylbewerberheim in der Geschichte der Bundesrepublik: Sieben Kinder und drei Erwachsene sterben, 38 Menschen werden verletzt. Dennoch ist der Anschlag in Lübeck im bundesweiten Gedenken heute kaum präsent – anders als die rassistischen Übergriffe in Hoyerswerda, Rostock-Lichtenhagen, Solingen und Mölln. Der Fall in der Lübecker Hafenstraße wird nie aufgeklärt, die Täter sind trotz zahlreicher Spuren bis heute nicht ermittelt. Die Arbeit der Ermittlungsbehörden steht damals wie heute in der Kritik. Gedenkinitiativen und Aktivisten bemängeln eine einseitige Ermittlung. Das hat Folgen, nicht nur für die Überlebenden.

Wie kann es sein, dass der tödlichste Anschlag der 1990er-Jahre in Vergessenheit zu geraten droht? Warum wäre die Aufklärung dieses Falls auch angesichts steigender Zahlen rechter Gewalt wichtig? Und gibt es überhaupt noch eine Chance auf Gerechtigkeit? Diesen und weiteren Fragen geht das DLF-Feature „[Unsere Asche wird weiter brennen - Lübeck und der tödlichste Brandanschlag der 1990er-Jahre](#)“ nach.

Postfaschismus - Wie die neue Rechte die Demokratie aushöhlt

Die Demokratie ist in der Defensive von den USA über Indien bis nach Europa werden Bevölkerungsteile ausgegrenzt, Menschenrechte verletzt, die demokratischen Kontrollinstanzen geschwächt, Medien und Wissenschaft unter Druck gesetzt.

Trump in den USA, Meloni in Italien, das Renseignement National in Frankreich, die AFD in Deutschland, andere radikal rechte Parteien in anderen europäischen Ländern, in Regierungshandeln, in politischen Programmen und in einer sich rapide verändernden politischen Kultur erkennen Forschende eine neue Post- oder spätfaschistische Bedrohung.

Das DLF-Feature „[Postfaschismus - Wie die neue Rechte die Demokratie aushöhlt](#)“ geht den Fragen nach: Was verbindet diese Bewegungen mit dem historischen Faschismus - und wie sind sie aufzuhalten?

Normalisierung - Wie rechte Politik die Themen setzt

Extrem rechte Parteien haben in den vergangenen Jahren in Europa viel Zuspruch erhalten und auch bei Wahlen große Erfolge gehabt. Ein Grund dafür ist, dass es ihnen gelungen ist, Themen zu setzen und die öffentlichen Debatten zu bestimmen.

Rechtsextremes Gedankengut wird salonfähig und normalisiert. Extrem rechte Parteien gewinnen nicht nur Stimmen, sondern ihre Inhalte, also die ausgrenzende, ethnonationalistische und autoritäre Politik, schaffen es immer weiter in die sogenannte „Mitte der Gesellschaft“. Das heißt, sie werden bei einem größeren Teil der Gesellschaft anerkannt, und sie werden übernommen von demokratischen oder als demokratisch verstandenen Parteien.

Und genau dieses Übernehmen funktioniert nicht. Denn wenn demokratische Parteien diese Ideen aufgreifen, dann zeigt sich vor allem, dass es die extrem rechten Parteien geschafft haben, die anderen mit ihrer Themensetzung vor sich herzutreiben. Davon profitiert dann vor allem das Original, also die extrem rechte Partei.

Das sagt die Politikwissenschaftlerin Teresa Völker. Sie forscht zur Verbreitung von rechtsextremen Inhalten in klassischen und digitalen Medien. In ihrem Vortrag „[Normalisierung – Wie rechte Politik die Themen setzt](#)“ erzählt sie, wie erfolgreich extrem rechte Parteien ihre Inhalte über soziale Medien verbreiten und wie sie von dort aus auch in klassische Medien Einzug halten. Außerdem hat sie untersucht, was man dagegen tun kann, welche Strategien zum einen Dämmen rechtsextremer Inhalte erfolgsversprechend sein könnten und welche eher das Gegenteil bewirken.

Neues von Hamburg vernetzt gegen Rechts

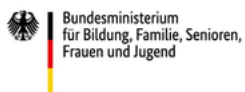
Wir vernetzen, informieren und unterstützen rund um die Themen (extreme) Rechte, Rassismus, Antisemitismus und Verschwörungserzählungen. Wir koordinieren, bündeln und vernetzen Hamburger Institutionen, die sich gegen Rechtsextremismus und rechte Einstellungen engagieren. Wir tragen dazu bei, dass dieses Engagement und die hiesigen Angebote dazu sichtbar sind. Außerdem informieren wir zu den Themenfeldern Rechtsextremismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Verschwörungserzählungen.

Sie suchen das richtige Beratungs- oder Bildungsangebot dazu in Hamburg? Wir verweisen gern an die richtige Stelle. Ihre Organisation möchte sich gegen rechte Positionen stellen? Auch dabei unterstützen wir Sie gern.

Haben Sie Ideen für Veranstaltungen? Wenn Sie Anregungen haben, kontaktieren Sie uns gerne. Sollten Sie Interesse an Fortbildungen haben oder nach der passenden Vernetzung suchen, wenden Sie sich bitte an uns. Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Kontakt: vernetztgegenrechts@lawaetz.de

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Gefördert durch



Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

Herausgeberin

Hamburg vernetzt gegen Rechts

Koordinierungsstelle des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus Hamburg

V.i.S.d.P.: Jörg Lindner, Gundula Zierott (geschäftsführender Vorstand)

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung | Neumühlen 16 - 20 | 22763 Hamburg

Hinweis: Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMBFSFJ bzw. des BAFzA und keine Meinungsäußerung der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration Hamburg dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/Autorinnen die Verantwortung, die Meinungen der AutorInnen geben nicht in jedem Fall die Meinung der Sozialbehörde wieder. Das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus besteht seit 2008 in Hamburg. Die Koordinierungsstelle ist bei der Lawaetz-Stiftung angesiedelt. Im Netzwerk finden Sie Beratungsprojekte und Hamburger Institutionen, die sich mit dem Themenfeld Rechtsextremismus beschäftigen. Eine Mitgliederliste finden Sie unter <https://vernetztgegenrechts.hamburg/netzwerkkoordination/>

Hamburg vernetzt gegen Rechts | Johann Daniel Lawaetz-Stiftung | Neumühlen 16-20 | 22763 Hamburg |
040 428 63 36 25 | vernetztgegenrechts@lawaetz.de | <https://vernetztgegenrechts.hamburg/> |
geschäftsführender Vorstand: Jörg Lindner & Gundula Zierott | Umsatzsteuer ID-Nr. DE 179735362 |
<https://www.lawaetz.de>

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.